

Horizonte des Möglichen

Iñaki Bonillas

Als Verfechter des Eigenlebens der Bilder, arbeitet Iñaki Bonillas mit Archivmaterial, um die Geschichte der Bilderzeugung in Fotografie und Kino konzeptuell zu untersuchen. Seit den Anfängen seiner Karriere in den späten 1990er Jahren analysiert Bonillas die verschiedenen Techniken, Leitmotive und ästhetischen Parameter, die die Erzeugung von Kamerabildern ausmachen. Er verändert die gefundenen Bilder nachträglich und fügt Ebenen hinzu, die die verschiedenen Drucktechniken reflektieren oder auf die Geschichte der Konzeptkunst verweisen.

Seit einigen Jahren arbeitet Bonillas mit einem der größten Archive, das jemals produziert wurde: Filmeinzelbilder. *Horizonte des Möglichen* vereint vier individuelle Serien, die sich mit unterschiedlichen Interpretationen des Horizonts in der Filmgeschichte auseinandersetzen. Bonillas überarbeitet dafür Film Frames aus seinem eigenen Archiv, die schlafende Körper bis hin zu Linien und Oberflächen in Wohnräumen und Landschaften zeigen. Der Begriff des Horizonts dient als konzeptioneller Anker, um Beziehungen von Zufall, Erzählung und visuellem Gedächtnis zu erkunden.

Das filmische Einzelbild offenbart Aspekte von Filmen, die sonst unbemerkt bleiben. Wird es zum zentralen Element eines unbewegten Bildes, ändert sich seine Wichtigkeit und mögliche Bedeutung dramatisch. Für die Serie *Solaris* konzentriert sich Bonillas auf Einzelbilder von Fensterbänken, ein fiktives architektonisches Element, auf dem Requisiten stehen, die für die Handlung des Films nicht entscheidend zu sein scheinen, sondern dort platziert wurden, um ein Gefühl von Wirklichkeit zu erzeugen. Sie sind durch das wirksam, was der russische Literaturkritiker Viktor Shklovsky die Verfremdung in der Kunst nannte: die Fähigkeit, uns die Dinge anders wahrnehmen zu lassen. Bonillas gelingt nicht nur die Verfremdung des alltäglichen Lebens und der unmittelbaren Umgebung, sondern auch die der Produktion von Bildern und deren Fiktionen. *Solaris* besteht aus geätzten Kupferplatten, die so präpariert sind, als dienten sie für die Herstellung von Heliogravüren, verbleiben hier aber in diesem Ausgangszustand. Auf einem Wandregal installiert, scheinen die Platten selbst in ständiger Bewegung, da sie das Licht reflektieren und den umgebenden Raum spiegeln. Für den Künstler passiert das Gleiche bei Fenstern. Sie rahmen einen Teil unserer Realität, der sich jeden Tag leicht und allmählich verändert. Durch die Umwandlung von Einzelbildern in Objekte macht Bonillas dasjenige greifbar, aus dem die ansonsten flüchtigen und vergänglichen Fiktionen von Film und Fotografie entstehen: die Brechung des Lichts.

Für die Serie *Down Memory Lane* adaptiert Bonillas Marcel Duchamps *3 Standard Stoppages*. Duchamp warf und fixierte drei weiße, einen Meter lange Fäden auf drei dunkle Leinwände, um die zufälligen Kurven, in denen sie landeten, festzuhalten. Mit Schablonen dieser Kurven, schuf er eine Vorlage für eine neue Maßeinheit. Bonillas bemerkte eine Ähnlichkeit zu Landschaften und nutzte sie als Vorlage, um zwei Landschafts-Einzelbilder aus verschiedenen Filmen zusammenzufügen. Die Einzelbilder überlagern die Linien von Duchamps „Witz über den Meter“ als möglichen Horizont: ein Diagramm, das eine eigene Topografie vorschlägt. In dieser neuen Bedeutung paart der Horizont Bilder, die zuvor nicht verbunden waren, und verleiht ihnen einen neuen narrativen Strang.

Das Liegen ist die menschliche Horizontalhaltung *par excellence*. Dennoch zeigt das Kino mit wenigen sporadischen, komödiantischen Ausnahmen kaum schlafende Menschen. *The Big Sleep* fügt Einzelbilder von augenscheinlich schlafenden Menschen in Form einer Spirale zusammen. Eine Form, die im Film verwendet wurde, um das Einschlafen und das Eindringen in das Reich der Träume oder sogar der Hypnose darzustellen – mit anderen Worten, das Hineinwirbeln in verschiedene Erfahrungen der Realität. Folgt man den Konventionen der Darstellung des Schlafs im Film, scheinen die Figuren in Bonillas' Werk voneinander zu träumen. Auf der Wand bilden die sechs Tafeln ein Muster, das an Quilts erinnert, Textilien mit spezifischen geometrischen Kompositionen, die seit jeher mit der Behaglichkeit des Schlafs in Verbindung gebracht werden.

Für *My Beautiful Launderette*, wählte Bonillas ein Einzelbild aus einem Éric Rohmer Film aus, das ein Hemd außen an einem Fenster zeigt und als Metapher für die Fotografie an sich gelten kann. Das Einzelbild ist beschnitten, in acht Fragmenten neu zusammengesetzt und wiederholt so die sequenzielle Struktur von Filmen. Aus seinem ursprünglichen Kontext im Film gelöst, wird das Einzelbild zum Ausgangspunkt einer neuen Erzählung. Weiterhin reflektiert es den Alterungsprozess des gedruckten Bildes, das dem Licht ausgesetzt, seine Farben verliert. Je häufiger man ein Negativ oder einen Abzug betrachtet, desto höher ist das Risiko, dass es sich verändert: ein besonderes Paradox der Fotografie. Bonillas passt daher die verschiedenen Farben seiner Arbeit gemäß der Farbpalette an, die in der Sprache von Dunkelkammer wie Wäscheraum als ausgewaschene Farben bezeichnet wird. Auf sechs verschiedenen Fotopapieren gedruckt, altert jeder Druck unterschiedlich, ebenso wie Kleidungsstücke. Bonillas Arbeit knüpft sowohl poetisch an das Alltägliche als auch an die Materialität der Fotografie an.

Iñaki Bonillas wurde 1981 in Mexico City geboren, wo er derzeit lebt und arbeitet. Er nahm 2003 an der Venedig Biennale teil, 2005 an der Prag Biennale und 2012 an der São Paulo Biennale. Wichtige Einzelausstellungen fanden im Museo Amparo, Puebla (2021) statt, Casa Luis Barragán, Mexiko-Stadt (2016), La Virreina Centre de la Imatge, Barcelona (2012), Museo de Arte Moderno, Mexiko-Stadt (2009), Matadero, Madrid, (2007), Mies van der Rohe Pavillion, Barcelona (2005) und im Museum of Contemporary Art, Antwerpen (2003). Für sein digitales Web-Kunstprojekt *Words and Photos*, 2014 von der Dia Arts Foundation beauftragt, digitalisierte Bonillas sein J.R. Plaza Archive und erstellte gleichzeitig einen umfassenden Index von Wörtern, die die online verfügbaren Bilddatenbank spiegeln.

Ausstellung: 14. September – 16. November 2024

Öffnungszeiten: Di–Fr 11 – 18 Uhr, Sa 12 – 18 Uhr

Bitte kontaktieren Sie die Galerie für weitere Presseinformationen und Bilder.